Die schweizerischen Gewerkschaftsverbände im Jahre 1939

Autor(en): **Weber, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **32 (1940)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-352995

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GEWERKSCHAFTLICHE
RUNDSCHAU
FÜR DIE SCHWEIZ
Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Beilage „Bildungsarbeit", Mitteilungsblatt der Schweiz. Arbeiterbildungszentrale

No. 8 August 1940 32. Jahrgang

Die schweizerischen Gewerkschaftsverbände im Jahre 1939.

Von Max Weber.

Die wirtschaftliche Lage, die sonst gewöhnlich einen entscheidenden Einfluss auf die gewerkschaftliche Tätigkeit hat, war im Jahre 1939 bis zum Ausbruch des Krieges nicht ungünstig. Die militärische Aufrüstung hatte den Export stimuliert und die Inlandproduktion angeregt. Zudem machte die langsame Erholung des Wohnungsbaus bei uns zunächst weitere Fortschritte. Infolgedessen ging die Arbeitslosigkeit zurück und erreichte mit 6,5 Prozent Ganzarbeitslosen und 2,9 Prozent Teilarbeitslosen im Jahresdurchschnitt den tiefsten Stand seit 1931. Die Voraussetzungen für eine weitere Erstarkung der Gewerkschaftsbewegung wären somit vorhanden gewesen, wenn nicht der Krieg ausgebrochen wäre. Durch die Generalmobilmachung der schweizerischen Armee wurde ein hoher Prozentsatz der Arbeiterschaft ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit für viele Monate entzogen. Es ist klar, dass dadurch bei manchen die Fühlung mit der Gewerkschaft verloren ging, besonders bei Ledigen und solchen, die bei zeitweiser Beurlaubung nicht wieder in ihren früheren Beruf zurückkehren konnten. Diese Umstände haben bei verschiedenen Gewerkschaftsverbänden Rückschläge in der Mitgliederbewegung verursacht. Dazu kommt noch, dass der Personalabbau in den öffentlichen Betrieben zum Teil fortgesetzt wurde, so dass die Verbände des öffentlichen Personals aus diesem Grunde Mitgliederverluste erlitten. Unter diesen Umständen ist es nicht erstaunlich, dass die Gewerkschaften ihre Mitgliederzahl im vergangenen Jahre nicht erhöhen konnten, sondern dass die Verluste, die infolge der Kriegsereignisse eintraten, die vorher erzielten Mitgliedergewinne überstiegen.

Der Mitgliederbestand der 17 dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Gewerkschaftsverbände betrug Ende Dezember 1939 223,073. Im Vergleich zum Vorjahre ergibt das einen Rückgang um 2457 Mitglieder oder 1,1 Prozent.

Die Mitgliederbewegung seit 1930 ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Jahresende	Zahl der Verbände	Mitgliederzahl Total	Männer	Frauen
1930	14	194,041	174,825	19,216
1931	14	206,874	184,304	22,570
1932	14	224,164	199,978	24,186
1933	16	229,819	204,253	25,566
1934	16	223,427	199,954	23,473
1935	16	221,370	199,348	22,022
1936	16	218,387	197,250	21,137
1937	16	222,381	199,448	22,933
1938	16	225,530	203,343	22,187
1939	17	223,073	202,055	21,018

In den letzten Jahren hat der Mitgliederbestand des Gewerkschaftsbundes keine grossen Schwankungen erfahren. Der Zuwachs, der im Jahre 1938 gebucht werden konnte, ist im letzten Jahre infolge der erwähnten ungünstigen Umstände wieder fast ganz verlorengegangen. Allerdings wäre der Rückgang noch grösser gewesen, wenn nicht der Schweizerische Metzger- und Wursterverband sich im Frühjahr 1939 dem Gewerkschaftsbunde angeschlossen hätte, mit einer Mitgliederzahl von damals 2368. Durch diesen Beitritt ist die Zahl der Zentralverbände, die seit 1933 unverändert geblieben war, auf 17 gestiegen.

Die Zahl der weiblichen Mitglieder aller Gewerkschaftsverbände hat im vergangenen Jahr um 1169 abgenommen. Das ist nahezu die Hälfte des gesamten Mitgliederrückganges. Prozentual hat sich der Anteil der organisierten Frauen neuerdings vermindert auf 9,4 Prozent, gegenüber 9,8 Prozent im Vorjahre. Der grösste Anteil der weiblichen Mitglieder war im Jahre 1931 erreicht worden mit 10,9 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahre ist die grösste Abnahme an weiblichen Mitgliedern zu verzeichnen beim SMUV und beim VHTL, die zahlenmässig den grössten Bestand an organisierten Frauen haben. Ferner haben die Verbände der Textil- und Bekleidungsindustrie zu dem Rückgang beigetragen.

Ueber die Mitgliederzahlen der einzelnen Gewerkschaftsverbände und ihren Anteil am gesamten Mitgliederbestand des Gewerkschaftsbundes orientiert folgende Tabelle:

Verbände	Bestand Ende 1939	Zu- oder Abnahme gegenüber 1938 absolut	Zu- oder Abnahme gegenüber 1938 in %	Anteil am Gesamtmitgliederbestand in Prozent 1938	Anteil am Gesamtmitgliederbestand in Prozent 1939
Bau- und Holzarbeiter . . .	41,421	— 1817	— 4,2	19,2	18,6
Bekleidungs- und Ausrüstungsindustriearbeiter	2,662	— 171	— 6,4	1,2	1,2
Buchbinder	1,749	+ 34	+ 2,0	0,7	0,8
Eisenbahner	31,769	— 551	— 1,7	14,3	14,3
Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter	23,645	— 757	— 3,2	10,8	10,6
Hutarbeiter	270	— 6	— 2,2	0,1	0,1
Lithographen	1,720	+ 22	+ 1,3	0,8	0,8
Metall- und Uhrenarbeiter .	67,679	— 643	— 0,9	30,3	30,4
Personal öffentlicher Dienste .	18,979	— 110	— 0,6	8,5	8,5
Postbeamte	3,663	— 198	— 5,4	1,7	1,6
Post-, Telephon- u. Telegraphenangestellte	8,558	+ 5	+ 0,06	3,8	3,8
Stickereipersonal	979	— 63	— 6,4	0,5	0,4
Telephon- u. Telegraphenbeamte	1,775	— 68	— 3,8	0,8	0,8
Textil- und Fabrikarbeiter .	7,297	— 381	— 5,2	3,5	3,2
Textilheimarbeiter	1,326	— 53	— 4,0	0,6	0,6
Typographen	7,251	— 30	— 0,4	3,2	3,3
Metzger und Wurster . . .	2,330	—	—	—	1,0
Total	223,073	— 2457	— 1,1	100	100

Eine Mitgliedervermehrung ist nur bei drei Verbänden eingetreten: bei den Lithographen, die über eine sehr geschlossene Organisation verfügen, bei den Buchbindern, die ihren Organisationsgrad in den letzten Jahren stetig verbessern konnten, und allerdings sehr geringfügig, bei den PTT-Angestellten. Die übrigen Gewerkschaftsverbände verzeichnen einen mehr oder weniger grossen Mitgliederrückgang. Prozentual am stärksten ist er bei den Verbänden der Textil- und Bekleidungsindustrie. Zahlenmässig weist der Bau- und Holzarbeiterverband den grössten Mitgliederverlust auf. Es folgen VHTL, SMUV und Eisenbahner; bei den letztern ist auch die neuerliche Abnahme grösstenteils eine Folge des Personalabbaus, haben doch die Schweizerischen Bundesbahnen ihren Personalbestand im Jahre 1939 um weitere 303 Personen reduziert. Bei den übrigen Verbänden ist die rückläufige Mitgliederbewegung in der Hauptsache mit der Mobilisation zu erklären, die die Verbindung mit der Gewerkschaft gelockert hat.

Der prozentuale Anteil der einzelnen Verbände am gesamten Mitgliederbestand des Gewerkschaftsbundes hat sich nicht stark verändert. Namentlich die Bau- und Holzarbeiter, die Textilarbeiter und der VHTL sehen ihren Anteil reduziert, da ihr Bestand prozentual stärker zurückgegangen ist als derjenige des Gewerkschaftsbundes.

Die Mitglieder des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes verteilen sich folgendermassen auf die einzelnen Kantone:

Kantone	Zahl der Mitglieder 1935	1936	1937	1938	1939	Veränderung 1938/39
Bern	49,060	48,493	50,312	50,879	49,766	—1113
Zürich	46,835	45,438	46,611	47,586	46,978	— 608
Aargau	14,297	14,879	15,423	15,911	15,758	— 153
Baselstadt	13,825	13,591	12,967	13,521	13,517	— 4
Neuenburg	12,687	12,523	13,207	13,266	12,995	— 271
Waadt	13,458	13,864	13,433	13,363	12,868	— 495
St. Gallen	12,706	12,293	12,236	12,012	11,764	— 248
Genf	11,340	11,130	11,325	11,279	10,932	— 347
Solothurn	8,999	8,851	9,108	9,280	9,262	— 18
Tessin	6,208	6,101	6,548	7,537	7,764	+ 227
Thurgau	5,516	5,424	5,351	5,327	5,310	— 17
Luzern	5,536	5,275	5,244	5,262	5,262	—
Graubünden	3,393	3,809	4,068	3,768	3,766	— 2
Schaffhausen	1,969	2,077	2,476	2,720	3,035	+ 315
Appenzell A.-Rh.	2,839	2,772	2,633	2,607	2,585	— 22
Wallis	3,312	2,821	2,550	2,397	2,262	— 135
Freiburg	1,655	1,841	1,755	1,822	1,626	— 196
Baselland	1,578	1,184	1,138	1,157	1,161	+ 4
Zug	1,114	966	991	977	1,070	+ 93
Schwyz	1,073	987	946	1,065	1,061	— 4
Glarus	546	518	491	689	756	+ 67
Uri	603	635	623	545	504	— 41
Appenzell I.-Rh.	224	229	214	227	244	+ 17
Ob- u. Nidwalden	59	58	56	57	65	+ 8

In den meisten Kantonen ist im vergangenen Jahre ein Mitgliederrückgang eingetreten. Nur sieben Kantone können einen Zuwachs buchen, nämlich Schaffhausen, Tessin, Zug, Glarus, Baselland sowie Ob- und Nidwalden. Die bedeutendste Verminderung der Mitgliederzahl ist in den grossen Kantonen Bern und Zürich eingetreten. Auch die Waadt verzeichnet einen grösseren Rückgang. Der Kanton Neuenburg, der seit Jahren mit der Waadt wetteifert, hat seinen Rivalen wieder überholt dank eines kleineren Mitgliederrückganges, als er in der Waadt eingetreten ist.

Wie gewohnt führen wir hier die Gemeinden auf, die mehr als 1000 Gewerkschaftsmitglieder aufweisen. Dabei ist allerdings in Betracht zu ziehen, dass den Sektionen grösserer Gemeinden sehr oft kleinere und grössere Gruppen aus Betrieben, die ausserhalb der Gemeinde liegen, angeschlossen sind.

Gemeinden	Zahl der Mitglieder 1935	1936	1937	1938	1939	Veränderung 1938/39
Zürich	31,375	30,315	30,401	30,632	30,301	— 331
Bern	19,825	19,291	19,262	19,313	19,067	— 246
Basel	13,825	13,591	12,967	13,521	13,517	— 4
Genf	11,112	10,938	11,136	11,078	10,740	— 338
Biel	8,839	8,855	9,560	9,594	9,498	— 96
Winterthur	7,431	7,096	7,697	7,950	7,680	— 270
Lausanne	7,037	7,323	7,767	7,812	7,557	— 255
La Chaux-de-Fonds	6,377	6,251	6,644	6,701	6,584	— 117
St. Gallen	5,836	5,676	5,570	5,431	5,376	— 55
Luzern	5,308	5,062	5,038	5,063	5,050	— 13
Aarau	3,319	3,416	3,526	3,813	3,926	+ 113
Olten	3,389	3,310	3,287	3,296	3,322	+ 26
Le Locle	2,741	2,756	2,958	2,979	2,890	— 89
Schaffhausen	1,804	1,910	2,297	2,548	2,889	+ 341
Thun	2,342	2,463	2,652	2,618	2,861	+ 243
Neuenburg	2,307	2,309	2,741	2,717	2,674	— 43
Lugano	2,024	1,583	2,002	2,343	2,669	+ 326
Baden	2,243	2,266	2,474	2,562	2,622	+ 60
Solothurn	2,241	2,291	2,434	2,603	2,615	+ 12
Chur	2,132	2,473	2,683	2,336	2,315	— 21
Arbon	1,731	1,775	1,826	1,877	1,941	+ 64
St-Imier	1,882	1,843	2,011	1,999	1,861	— 138
Grenchen	1,707	1,697	1,816	1,824	1,774	— 50
Langenthal	1,551	1,583	1,672	1,704	1,736	+ 22
Rorschach	1,470	1,417	1,385	1,379	1,325	— 54
Zofingen	1,083	1,200	1,248	1,316	1,304	— 12
Burgdorf	1,111	1,081	1,166	1,199	1,211	+ 12
Interlaken	1,375	1,380	1,337	1,280	1,203	— 77
Herisau	1,303	1,257	1,176	1,181	1,196	+ 15
Yverdon	1,056	1,116	986	1,197	1,143	— 54
Uzwil	1,050	1,016	1,185	1,107	1,115	+ 8
Freiburg	1,324	1,326	1,228	1,285	1,100	— 185
Zug	1,088	941	943	940	1,038	+ 98
Montreux	766	798	767	1,001	1,031	+ 30
Bellinzona	1,265	1,217	1,175	1,014	1,001	— 13

Während die Städte Zürich, Genf und Bern einen grösseren Mitgliederverlust erlitten haben, ist der Bestand in Basel stabil geblieben. Die Rangliste der ersten 13 Gemeinden bleibt unverändert. Dagegen haben Schaffhausen und Thun, die beide einen beträchtlichen Mitgliederzuwachs melden können (hauptsächlich Metallarbeiter) etwas vorrücken können, namentlich Schaffhausen, das Neuenburg, Solothurn und Baden überholt hat. Auch Lugano, wo die Bauarbeiter ihre Stellung verbesserten, stellt sich vor Baden und Solothurn, die zwar ebenfalls einen Zuwachs buchen, aber nur einen geringen. Ferner überholt Arbon St. Imier. Die Stadt Freiburg fällt infolge eines stärkeren Mitgliederverlustes um fünf Plätze zurück. Zug hat neuerdings wieder die tausender Grenze

überschritten. Dagegen fallen Vevey und Moutier aus der Liste weg, da sie nicht mehr 1000 Mitglieder zählen.

Wir lassen nun die Statistik über die von den Verbänden durchgeführten gewerkschaftlichen Bewegungen und deren Ergebnisse folgen, soweit sie zahlenmässig erfasst werden können:

	Sämtliche Bewegungen			Davon Streiks und Aussperrungen		
Jahr	Zahl der Bewegungen	Zahl der Beteiligten total	Davon organisiert	Zahl der Konflikte	Zahl der Beteiligten	Zahl der Konfliktstage im Durchschnitt
1929	493	101,616	65,038	45	5,130	33
1930	539	87,715	49,909	24	3,060	92
1931	455	72,089	40,355	28	1,439	14
1932	578	82,720	55,927	50	4,139	27
1933	429	121,570	93,984	42	2,593	24
1934	496	87,773	55,925	24	2,798	11
1935	427	45,719	31,279	23	723	21
1936	565	134,354	84,127	51	4,127	19
1937	994	187,013	99,380	35	4,246	24
1938	758	191,194	116,442	19	650	20
1939	582	207,385	139,248	10	64	8

Selbstverständlich hat die durch den Kriegsausbruch und die Mobilisation unserer Wehrmänner veränderte Lage auch auf die Bewegungen der Gewerkschaften einen grossen Einfluss ausgeübt. Die Zahl der Bewegungen ist gegenüber den letzten beiden Jahren zurückgegangen. Wenn die Zahl der daran beteiligten Arbeiter sowie der Organisierten trotzdem zugenommen hat, so ist das auf die Erneuerung des Rahmenabkommens in der Maschinenindustrie zurückzuführen, von dem etwa 55,000 Arbeiter betroffen werden. Der Metallarbeiterverband hat denn auch mit rund 89,000 Beteiligten den grössten Anteil an der Zahl der Beteiligten. Das Verhältnis der organisierten zur Gesamtzahl der beteiligten Arbeiter, das in den beiden Vorjahren 53 und 61 Prozent betrug, hat sich weiter verbessert auf 67 Prozent. Dennoch ist die Zahl der Arbeitnehmer, die von den Erfolgen der gewerkschaftlichen Tätigkeit profitieren, ohne selbst irgendwelche Opfer auf sich zu nehmen, immer noch sehr beträchtlich.

Die Zahl der Arbeitskonflikte und der daran beteiligten Arbeiter ist die niedrigste, seitdem der Gewerkschaftsbund diese Statistik führt. Es wurden 10 Konflikte gemeldet, und zwar handelt es sich durchweg um Streikbewegungen des Bau- und Holzarbeiterverbandes, die aber alle nur eine sehr geringe Ausdehnung hatten. Die Höchstzahl der Beteiligten belief sich auf 11 Arbeiter und der längste Streik dauerte 20 Tage. Im ganzen waren nur 64 Arbeiter im Streik.

Ueber die materiellen Ergebnisse der Bewegungen gibt die nachstehende Tabelle Aufschluss:

Jahr	Anzahl der Arbeiter, die folgende Vergünstigungen erhielten				Gesamtarbeitsverträge		
	Arbeitszeit-verkürzung	Lohn-erhöhung	Ferien-verbesserung	Verschiedene Zugeständ-nisse	Zahl	Betriebe	für Arbeiter
1927	2,706	8,193	6,324	91,749	42	655	5,942
1928	2,071	18,294	14,356	75,697	101	1,385	18,844
1929	3,649	25,308	53,048	17,927	111	2,280	19,869
1930	2,964	34,113	11,942	11,559	85	1,945	25,824
1931	4,322	10,628	6,138	7,264	75	689	9,090
1932	1,819	4,700	3,897	3,707	72	525	7,479
1933	603	1,957	1,498	10,983	65	505	6,160
1934	1,307	1,968	6,573	4,870	84	1,652	18,813
1935	1,733	916	1,327	9,544	24	184	1,144
1936	2,011	6,562	4,903	9,179	115	1,977	15,099
1937	8,773	135,300	84,230	10,944	140	3,989	52,563
1938	2,261	67,505	11,719	15,686	116	4,323	47,060
1939	1,278	22,868	7,130	35,423	95	2,514	25,683

Die Ergebnisse sind im allgemeinen bescheidener als in den Jahren 1937 und 1938, als der wirtschaftliche Aufschwung nach der Abwertung sich auswirkte und infolgedessen zahlreiche und erfolgreiche Lohnbewegungen zum Ausgleich der Teuerung führten. Die Gewerkschaften haben nach der Mobilisation weitgehend Rücksicht genommen auf die Lage der Unternehmungen und insbesondere mit Lohnbegehren vorerst zurückgehalten. Die erwirkten Lohnerhöhungen kommen rund 23,000 Arbeitern zugute in rund 1800 Betrieben. Davon entfallen rund 10,000 Arbeiter auf das Bau- und Holzgewerbe, je 4000 auf die Metallindustrie und die Textil- und Bekleidungsindustrie. Auch im Verbandsgebiet des VHTL und des SEV konnten für etwa 2100 Beschäftigte Lohnverbesserungen erzielt werden. Die durchschnittliche Lohnerhöhung betrug im Durchschnitt der betroffenen Arbeiter Fr. 2.36 in der Woche; für alle Arbeiter macht die Verbesserung 49,000 Franken wöchentlich aus.

Dass die Arbeitszeitverkürzung nicht im Vordergrund stehen konnte in einer Zeit, da sich in vielen Branchen ein ausgesprochener Mangel an Arbeitskräften bemerkbar machte und viele dringliche Aufträge zu erledigen waren, ist selbstverständlich. Trotzdem kam für 1278 Arbeiter eine zum Teil sehr beträchtliche Verkürzung der Arbeitszeit zustande. Der Bau- und Holzarbeiterverband konnte in zahlreichen kleineren Betrieben die Arbeitszeit um durchschnittlich 2 Stunden wöchentlich reduzieren. Ganz erstaunliche Verkürzungen meldet der VHTL, der in einzelnen Bäckereien mit noch fast unbeschränkter Arbeitszeit sanierend eingreifen konnte und dadurch auf eine durchschnittliche Verkürzung um 13 Stunden, vereinzelt sogar bis 30 Stunden je Arbeiter und Woche, gekommen ist. Auch der VPOD hat in einem grössern Betrieb eine namhafte Reduktion erzielen können.

Bescheiden im Vergleich zu den beiden Vorjahren war auch die Verbesserung der Ferien aus dem bereits erwähnten Grunde. Immerhin konnten für 7130 Beschäftigte Ferien erwirkt oder die

Ferienbestimmungen verbessert werden. Davon entfällt die grösste Zahl auf den VHTL; daneben sind die Textilarbeiter, Bau- und Holzarbeiter, Bekleidungsarbeiter und Metallarbeiter hauptsächlich beteiligt.

Wenn die verschiedenen Zugeständnisse weit zahlreicher sind als in den letzten Jahren, indem sie 35,423 Arbeitnehmer betreffen, so hängt das ebenfalls mit der Kriegszeit zusammen. In zahlreichen Fällen handelt es sich nämlich um eine Regelung der teilweisen Lohnzahlung im Falle von Militärdienst, die zum Teil im Zusammenhang mit der Ferienregelung erfolgte. Die grösste Zahl der von solchen Zugeständnissen Begünstigten hat der SMUV zu verzeichnen, bei dem vor allem die eben gegebene Erklärung zutrifft, sodann der VPOD, der SEV und der Textilarbeiterverband.

Gesamtarbeitsverträge sind im Berichtsjahr 95 abgeschlossen worden für rund 25,700 Arbeiter. In diesen Zahlen ist jedoch die Erneuerung des Rahmenabkommens in der Maschinenindustrie mit 55,000 Betroffenen nicht enthalten. Die Verträge verteilen sich folgendermassen auf die einzelnen Verbände:

	Zahl der Verträge	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter
Bau- und Holzarbeiterverband . . .	70 *	1,482 *	14,854 *
V. H. T. L.	6	617	6,420
Lithographen	2	2	8
S. M. U. V.	7	349	1,240
Textilarbeiterverband	10	64	3,161
Total	95	2,514	25,683

* Einschliesslich 31 Vereinbarungen für 824 Betriebe mit 11,702 Arbeitern.

Am zahlreichsten sind die vom Bau- und Holzarbeiterverband abgeschlossenen Verträge, die 1482 Betriebe und 14,854 Arbeiter betreffen. In diesen Zahlen sind freilich auch die sogenannten « Vereinbarungen » im Baugewerbe enthalten (31 Vereinbarungen für 824 Betriebe und 11,702 Arbeiter), die in früheren Jahren nicht in die Statistik aufgenommen wurden. Da sie jedoch in ihrer materiellen und rechtlichen Bedeutung den Gesamtarbeitsverträgen gleichkommen und nur eine andere Bezeichnung tragen, halten wir es für richtig, sie in die Statistik der Verträge aufzunehmen. Es folgen der VHTL und der Textil- und Fabrikarbeiterverband, die für 6420 bzw. 3161 Arbeiter Gesamtarbeitsverträge eingegangen sind.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die schweizerische Gewerkschaftsbewegung den erschwerten Verhältnissen nach Ausbruch des Krieges gefestigt gegenüberstand. Wie sich die Mobilisation und die dadurch erfolgte Lockerung oder teilweise sogar Unterbrechung der Beziehungen zwischen den Verbänden und einem Teil der Mitgliedschaft auf den Mitgliederstand auswirken wird, lässt sich heute noch nicht feststellen. Es ist natürlich mit

gewissen Verlusten zu rechnen, die nach Beendigung der Mobilisation wieder ausgeglichen werden müssen.

Dass im vergangenen Jahre für ungefähr zwei Drittel der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Arbeiter und Arbeiterinnen gewerkschaftliche Bewegungen geführt worden sind, ist der beste Beweis für die Aktivität der Gewerkschaftsbewegung. Doch die grossen Aufgaben, die ihr gestellt sind, harren noch der Lösung. Schon im ersten Halbjahr 1940 dürfte die Auswirkung der von den Gewerkschaftsverbänden erreichten Lohnerhöhungen ein Mehrfaches der Ergebnisse des Vorjahres betragen. Und auch auf andern Gebieten wird vermutlich eine vermehrte Tätigkeit Platz greifen. Es ist daher notwendig, die gewerkschaftlichen Organisationen fest beisammenzuhalten, damit sie bei den durch den Krieg und die dadurch bedingten Umwälzungen aufgeworfenen Probleme dafür sorgen können, dass die Arbeit ganz allgemein und die Arbeitnehmerschaft im besondern eine gerechte Behandlung erfährt.

Verband schweizerischer Konsumvereine, Grosseinkauf und Eigenproduktion.

Von H. Leuthold.

In der letzten Nummer der « Gewerkschaftlichen Rundschau » wurde im Zusammenhang mit dem 50jährigen Jubiläum des VSK. ein allgemeiner Ueberblick gegeben über die Entwicklung des Verbandes. Wir möchten bei diesem Anlass noch etwas ausführlicher die Regelung des Grosseinkaufs und der Eigenproduktion in der schweizerischen Konsumgenossenschaftsbewegung sowie die Probleme, die damit verbunden sind, erörtern.

Die Konsumgenossenschaft verfolgt den Zweck, die wirtschaftliche Lage ihrer Mitglieder zu verbessern durch gemeinsamen Einkauf der notwendigen Güter und deren Abgabe an die Genossenschafter, unter Ausschaltung der berufsmässigen Warenvermittler und deren Gewinne. Dieses Prinzip, das die Konsumenten zu Genossenschaften sich vereinigen lässt, führt weiterwirkend auch zum Zusammenschluss der Konsumvereine zu genossenschaftlichen Organisationen höherer Ordnung. Nach zwei Richtungen erfolgt dieser Zusammenschluss: zu einem Verband, der die Wahrung der allgemeinen Interessen der Konsumvereine und die geistige Leitung zum Ziele hat, und zu einer Grosseinkaufsgenossenschaft mit dem Zwecke des Wareneinkaufs und der Eigenproduktion für die Mitgliedervereine. Dieses Eindringen in Grosshandel und Produktion ergibt sich zwangsläufig aus der Idee des Konsumgenossenschaftswesens. Das Bestreben der Konsumvereine, den Gewinn auszuschalten, führt logischerweise dazu, sich ausser vom privaten Detail-